



Markus 4,26-34

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst, und der Mann weiß nicht, wie.

Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da.

Er sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, so dass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.

Durch viele solche Gleichnisse verkündete er ihnen das Wort, so wie sie es aufnehmen konnten. Er redete nur in Gleichnissen zu ihnen; seinen Jüngern aber erklärte er alles, wenn er mit ihnen allein war.

17. Juni | 11. Sonntag im Jahreskreis
Stundenbuch II, 3. Woche
Ez 17,22-24; 2 Kor 5,6-10;
Markus 4,26-34

DIE FROHE BOTSCHAFT

Einfach wachsen lassen

Jesus hat vom Reich Gottes in Gleichnissen gesprochen. Sie zu verstehen ist nicht Sache einer besonderen Begabung, sondern des größeren Glaubens. Mit dem Gleichnis von der wachsenden Saat will Jesus uns sagen, dass wir keinen Grund haben zu verzagen, wenn wir vom verborgenen und geheimnisvollen Wachstum des Gottesreiches nicht viel sehen können. Am Tag der Ernte wird es offenbar werden. Das Gleichnis vom Senfkorn spricht vom machtvollen Handeln Gottes durch das scheinbar so schwache Wort des Evangeliums..

Anstrengendes Reich Gottes

In unserem Kloster Heiligenkreuz war ein lieber alter Mitbruder, der in seinem Zimmer Wellensittiche hatte. Für seine geflügelten Freunde pflanzte er im Klostergarten Hirse an. Einmal erbat ich mir von ihm eine solche große Rispe und zeigte sie bei der Messe den Kindern: zuerst die kleinen Körner und dann die große Pflanze, die mit ihrem Reichtum zum Staunen einlädt.

Jesus zeigt uns in diesen zwei kleinen Gleichnissen, wie Gott in unserer Welt wirkt. Bei beiden Erzählungen wird eine wunderbare Ergänzung spürbar: der kleine Anfang und das große Ergebnis, das Tun des Menschen und das Tun Gottes. Das Entscheidende tut Gott, nicht wir selbst.

Ich muss zugeben, dass mir diese Haltung schwer fällt. Ich versuche als Pfarrer in den vorgegebenen Strukturen mit pastoralen Plänen am Reich Gottes mitzubauen. Durch Worte und Taten, mit Predigten und Aktionen, mit finanziellem Einsatz und vielen Mitarbeitern betreiben unsere Pfarren Seelsorge und bemühen sich, Menschen zu Gott zu führen. Und wir alle wissen, dass es letztlich nicht auf uns ankommt.

In diesen Tagen hat in unserer Stadt Wiener Neustadt der Jugendevent „Jesus in the City“ stattgefunden. Einige hundert junge Katholiken aus Österreich

waren hier und wollten Menschen in Beziehung zu Jesus bringen. Sie haben ein Gebetszelt am Hauptplatz aufgestellt, besuchten die Pfarren, das Pflegeheim und das Gefängnis und haben Menschen auf der Straße eingeladen, in die Kirchen zu kommen. Die jungen Christen hatten einen Wunsch: sie wollten Wiener Neustadt im Geist Jesu verwandeln.

Im Blick auf die beiden Gleichnisse vom Wachstum des Reiches Gottes sehe ich das Tun der jungen Menschen als das kleine Senfkorn. Für eine mittelgroße Stadt wie Wiener Neustadt sind ein paar Jugendliche nicht viel, aber ich vertraue darauf, dass Gott sie begleitet hat. Jeder Einzelne, der in diesen Tagen die Worte und die Lieder der jungen Menschen gehört hat und davon berührt war, hat ein solches Samenkorn in sein Herz aufgenommen. Wir Seelsorger sind diejenigen, die den Boden aufbereiten, die Bedingungen schaffen,

dass Menschen Gottes Wort hören und Zeit und Stille finden, um Gott wirken zu lassen. Dabei denke ich auch an die Eltern und Großeltern, die getreu und geduldig durch viele Jahre den Kindern und Enkeln den Glauben vorleben, und sie einladen zur Sonntagsmesse und zum Gebet. Das können und müssen wir tun, den „Rest“ können und müssen wir Gott überlassen.

Und ich denke an meinen liebsten längst verstorbenen Mitbruder, der für die Hirse den Platz im Klostergarten bereitet und diese Mühe auf sich genommen hat für seine Wellensittiche. ☺



P. Walter Ludwig
Pfarrer und Prior der Stiftspfarr
Neukloster Wiener Neustadt.

Texte zum Sonntag

1. LESUNG
Ezechiel 17, 22-24

So spricht Gott, der Herr: Ich selbst nehme ein Stück vom hohen Wipfel der Zeder und pflanze es ein. Einen zarten Zweig aus den obersten Ästen breche ich ab, ich pflanze ihn auf einen hoch aufragenden Berg.

Auf die Höhe von Israels Bergland pflanze ich ihn. Dort treibt er dann Zweige, er trägt Früchte und wird zur prächtigen Zeder. Allerlei Vögel wohnen darin; alles, was Flügel hat, wohnt im Schatten ihrer Zweige.

Dann werden alle Bäume auf den Feldern erkennen, dass ich der Herr bin. Ich mache den hohen Baum niedrig, den niedrigen mache ich hoch. Ich lasse den grünenden Baum verdorren, den verdorrten erblühen. Ich, der Herr, habe gesprochen, und ich führe es aus.

2. LESUNG
2. Korintherbrief 5, 6-10

Wir sind immer zuversichtlich, auch wenn wir wissen, dass wir fern vom Herrn in der Fremde leben, solange wir in diesem Leib zu Hause sind; denn als Glaubende gehen wir unseren Weg, nicht als Schauende.

Weil wir aber zuversichtlich sind, ziehen wir es vor, aus dem Leib auszuwandern und daheim beim Herrn zu sein. Deswegen suchen wir unsere Ehre darin, ihm zu gefallen, ob wir daheim oder in der Fremde sind.

Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder seinen Lohn empfängt für das Gute oder Böse, das er im irdischen Leben getan hat.

ANTWORTPSALM
Psalm 92 (91), 2-3.13-14.15-16

Wie schön ist es, dem Herrn zu danken!

Tag für Tag

17. Juni - 11. Sonntag im Jahreskreis.
Ez 17,22-24; 2 Kor 5,6-10; Markus 4,26-34.

18. 6. Montag
1 Kön 21,1-16; Matthäus 5,38-42.

19. 6. Dienstag
hl. Romuald, 1 Kön 21,17-29; Matthäus 5,43-48.

20. 6. Mittwoch
2 Kön 2,1.4b.6-14; Matthäus 6,1-6.16-18.

21. 6. Donnerstag
hl. Aloisius Gonzaga 1 Joh 5,1-5; Matthäus 22,34-40

22. 6. Freitag
hl. Paulinus, hl. John Fisher und hl. Thomas Morus; 2 Kön 11,1-4.9-18.20; Matthäus 6,19-23.

23. 6. Samstag
2 Chr 24,17-25; Mt 6,24-34

24. 6. - Geburt des hl. Johannes des Täufers
Jes 49,1-6; Apg 13,16.22-26; Lukas 1,57-66.80.

IMPULS

Inspiziert vom Evangelium

Wem verdanke ich meine Beziehung zu Jesus? Wer hat für mein geistliches Leben den Samen ausgestreut?

Welches Samenkorn des Guten hat Gott in der letzten Woche in mein Herz gelegt? Wie habe ich es wachsen lassen?

Sehe ich auch die kleinen Spuren des Guten in der Welt und freue mich am Wachsen des Reiches Gottes?